Vnerhörtes

Priesterthumb der Weiber.

Vnvernunfftig
Von dem Luther gelehrt/
Widersinnig
Vom Gruber geehrt/
Fnudamentaliter
Von Eleazaro Levitano vernichtiget vnd
vmbgekehrt.

Hebr. 5. v. 4.

Nec quisquam sumit sibi honorem, sed qui vocatur à DEO tanquam Aaron.

Das ist:

Niemandt nimbt jhm selber die Ehr/ sonder der beruffen wirdt von GOTT gleich wie der Aaron.

Lutherus.

In der Hauß Postill vber das Euangelium am S. Petri vnd Pauli Tag fol. 69. b.

Solche Genad (die Sünd zuvergeben) findet sich nicht allein bey denen so Christus mit einem sondern Befelch seiner Kirchen fürzustehen verordnet hat/sonder auch im Fall der Noth bey einem jeden Christen Menschen.

Gedruckt zu Nürnberg durch Hanß Weigel/
Formschneider.
Anno M. DC. LIV.

Günstiger lieber Leser.

ICh bin diser Tagen über ein Tractätlein kommen/ so Prædicanten Betrug intitulirt/ darinn der Beruff der Lutherischen Prædicanten eigentlich vnd gründtlich examinirt/vñ nach deß Luthers fundamenten selbst an die Prob gesetzet worden/ nemblich **Ob der Luther vnd andere Prædicanten Mittelbar oder Vnmittelbar zum Predigambt vnd Bedienung der H. Sacrament von Gott beruffen seyn?** Welches weil im gemelten Tractätl. in kurtzlich vnnd gründtlich durch etliche Fragen außgeführet wird/stelle ich dieselbe allhie vor Augen/damit der Leser sehen möge / welcher Gestalt die Lutherische Prædicanten in einem **Schluffwinckel** sich verkrochen /vnnd ein gemeines Priesterthumb aller getaufften Christen/ja so gar auch **der Weiber** erdacht haben/damit sie jhren Lutherischen Beruff erhalten vnd verthädigen möchten.

Grund vnnd Fundamental Fragen/ vber den Beruff der Lutherischen Worts-Diener/ den Regenspurgischen Prædicanten vorgehalten.

Welches sie nicht haben beantworten/ vnd folgendts nit beweisen können/daß jhr Beruff besser vnnd gültiger sey als der Calvinisten vnd anderer Secten/ die sie selbst verdammen.

Hochgeehrter Herr.

AUß den Schrifften P. Kedd/ welche er auff disen Reichs Tag außgeben/vnd allen Prædicanten zubeantworten vorgestellet/

 in

ist mir nebē andern diser hochwichtige Scrupel zugewachsen/der mich im Lutherthumb sehr turbiert, anfechtet/vnd fast den Berueff vnserer Lehrer verdächtig machet; Begehre derhalben/ der Herr wolle mir denselben vnbeschwert klar vnd deutlich/zu versicherung meiner Religion/ohne weitläuffigkeit aufflösen.

Erstlich/**Ist mein verlangen zuwissen / ob man jetzo in der Lutherischen Kirchen mit dem Luther Tom. 7. an den Rath zu Prag/ vnd im Tractat von der Babilonischen Gefäncknuß / Item von der Winckelmeß lehret/ daß alle Christen ins gemein/Gelehrt:vnd Vngelehrte/ macht haben ohne Beruff zupredigen/zu absolviren/ vñ gültig das H. Abendtmal zu consecriren vnd zubedienen? vnd wann mans lehre / wie mans beweise?**

Zum andern/Wann nit alle Christen solchen Gewalt haben/ ob der Berueff Lutheri/vnd vnser Lutherischen Prædigern **Mittelbar** oder **Vnmittelbar** sey:dan keine andere Weiß deß Beruffs erkennet der Luther Tom 1.Witt.Germ.fol.8.p.2. Ist ein dritte weiß/ die Luther möchte vergessen haben/die begehrt man zuwissen/ mit dem Beweiß darvon.

Zum Dritten/ Weil Luther von jhm selbsten gestehet Tom. 2.Witt.fol.66.vnd Tom.5.Ger.Ienens.fol.76. vber den 82.Psal. v.4.daß er nit Vnmittelbar von Gott beruffen sey/ welches auch genugsam darauß erweißlich / weil es jhm an Göttlichen Miraculen gemanglet/die er selbst zum Beweiß deß **Vnmittelbahren** Beruffs erfordert Tom.2. Witt.fol,230.pag.2.ob er dann mediatè,das ist/ **Mittelbahr** beruffen sey/die Kirch zu reformiren, die Sünd zu absoluiren, and das H. Abendtmahl gültig zubedienen. ꝛc.

Zum Vierdten/ Wann Luther vnd die Lutherische Prædicanten mediatè beruffen seyn/das Euangelium zu predigen/zu absolui-

ren,

ren, vnd das H. Sacrament deß Abendtmahls gültig zu consecriren, vnd zu bedienen/durch welchen diser Berueff geschehe?

1. Kan man nit sagen/daß er von dem Pabst/oder Päbstischen Kirchen seinen Beruff habe/die Catholische Kirch zu reformiren: dann der Pabst hat dem Luther jmmer widersprochen/vnd wegen seines abfahls excommuniciret. So were es auch wider alle Vernunfft/das man deß Luthers Berueff bey dem Pabst solte suchen/welchen der Luther vor den Antichrist außgeschryen/vnd der noch heutiges Tags von den Prædicanten darfür (wiewol mit Vnwarheit) gehalten wird. Behütte GOTT/ das nach disem principio vnserer Prædicanten absolution vnd consecration durch deß Antichristen authoritet allein müste kräfftig sein.

2. Kan Luther vnd andere Prædicanten nit sagen/daß sie jhrē Berueff zu absoluiren vnd das H. Abendtmahl gültig zubedienen durch den Doctorat oder Magisterium haben/dann Luther halt denselben vor ein Malzeichen deß Antichrists Tom.3.fol.323.pag.1. Item er bekennt an den Rath zu Prag/ daß die ordination deß Bischoffs vnd Papisten-Weyhe nit Priester Gottes / sonder Teuffels Priester mache. Darauß auch folgen will / das nach dem vorhergehenden Schluß wir deß Luthers Beruff nit mit deß Pabsts gewalt schutzen können/ wir wollen dann sagen/daß der Luther durch die Weyhe deß Pabsts zum Teuffels Priester worden sey.

3. Ob er dann seinen Mittelbaren Berueff/ zu absoluiren vnnd consecriren von der Weltlichen Obrigkeit habe? Meines erachtens kan das auch nit seyn/dann die hat wol Macht Schultheissen/ Vögt vnd andere Amptleuth zusetzen/aber keine Priester zuweyhen. Darzu noch diß kombt/das Luther den Chur-Fürsten von Sachsen/ vnd andere zuuor Lutherisch hat machen müssen/ehe vnd bevor dieselbe jm den Gewalt zupredigen/zu absoluiren, zu consecriren geben können/ dann zuvor waren sie Catholisch/ vnnd seyndt durch den Luther allererst Lutherisch worden/also das Sie jhm den Berueff/ die Authoritet, vnd Gewalt zu absoluiren, zu consecriren, vnd die H. Sacramenta zubedienen nit mittheilen können.

 Zum

Zum fünfften Begehre ich sonderlich zuwissen (weil P. KEDD in seinen Schrifften darauff hefftig dringet / vnd alles daran gelegen ist) wann der Mittelbahre Beruff zu absoluiren, vnnd zu consecriren bey vns Lutherischen gültig / man nemme den Grund dessen I. oder auß deß Pabsts auctoritet. II. oder auß dem Doctorat. III. oder auß dem Gewalt der Weltlichen Obrigkeit (Dann den Orth Lutheri Tom. 7. an den Rath zu Prag / vnd de capti. Babyl. das alles Priester vnd Pfaff seyn soll / was auß dem Tauff gekrochen ist / darff ich wegen der grossen absurditet nit anziehen) So ist die Frag:

Weil die Calninisten vnd Widertauffer (welche wir verdammē) auff gleichen Schlag jhren Beruff beweisen / als wir Lutheraner / Durch welches vnfehlbares Fundament vnd vnwidertreibliches Argument wir darthun vnd beweisen / daß der Lutherischen Lehrer Beruff zur Absolution vnd Consecration gültiger vnd besser sey als der Calvinisten vnd Widertauffer? **Das Fundament / der Grundt vnd Beweiß dessen / welches P. KEDD so inständig begehrt / muß also beschaffen sein / das kein andere Sect sich dessen gleicher Gestalt gebrauchen können / sonsten ist alles eytel vnd vngewiß.** Ich bekenne / daß / ob wol Ich alle Schrifften vnserer Prædicanten fleissig durchlesen / vnd durchsehen / dannoch keinen biß dato finden können / welcher disen Knotten deß Herrn P. KEDD aufflöset / darumb hat seine Trewhertzige Christliche Wahrnung / welche er wider den Betrug der Euangelischen Lehrer in der Ostergab gethan / manichē Lutherischen schwermütigen Gedancken gemacht / vnnd Vrsach geben der Catholischen Kirchen beyzupflichten.

Der Leser wolle dieselbe Warnung fleissig durchlesen / so wirdt er sehen / wie hochwichtig deß R. P. KEDD Frag sey / als an welcher die gantze Seeligkeit dependiret.

Als ich nun vnderschiedliche Schrifften der Lutherischen Prædicanten mit grossem Fleiß durchlesen / vnd scharffsinnig nachgeforschet /

was sie doch zum Beweiß deß Beruesss deß Luthers vor andern Sectenmeistern einführten/hab ich in der Warheit befunden / das alles Eytel vnd ohne Grundt sey. Etliche wolten deß Luthers Beruesf schutzen vnd verthädigen durch deß Pabsts Ordination, andere durch seinen Doctorat, vile durch die Wahl deß Volcks / oder bestellung deß Landts Fürstens/ welches alles weil es den Stich nit halten können/ Kombt ein Regenspurger Prædicant Nahmens Erasmus Gruber herfür/vnd macht mit dem Luther alles/was auß dem Tauff gekrochen ist/zu Priester/vnd Bischoff/ja so gar auch die Weiber. Fragt man/wie Luther vnd Gruber in solchen Vnuerstandt gerathen sey/ist die Antwort: Noth bricht Eißen/wer kein Kalch hat / muß mit Koth mauren. Weil es den Lutherischen Prædicanten an einem bündigen Beweiß jhres Berueffs durch ordentliche Succession mangelt / machen sie alle getauffte Weibsbilder zu Priesterinen/Bischoffinen/vnd Päbstinen/der gestalt die arme Prædicanten in den Priesterstandt nit kommen können / als durch einschliessung jhrer eignen Weiber/ wie solches in der langen vnformblichen Vorred deß Grubers fol. 7. p. 2. zusehen ist/vber die drey erste Propositiones deß Glaubens Spiegels R. P. Iodoci KEDD Soc. IESV, da Gruber das getauffte Weiber geschlecht zu Pfaffinen/Priesterinnen vnnd Pabstinen mit den lächerlichen Argumenten deß Luthers gemacht hat/dessentwegen mir die Antwort deß Grubers vber die drey erste Propositiones lächerlich vorkommen.

Fundamental Frag.

OB man jetzo in der Lutherischen Kirchen mit dem Luther Tom. 7. Witt. an den Rath zu Prag/ Item im Tractat von der Babylonischen Gefäncknus/ Item von der Winckelmeß noch lehre/ das alle Christen ins gemein/ Gelehrt: vnd Vngelehrte Macht haben ohne Beruff zu predigen/zu absoluiren, vnnd das heili-

gen Abendtmahl gültig zu consecriren vnnd zubedienen?

Grubers Antwort.

HJerauff antwortet Gruber/was Luther damahls hievon gelehret hat/das lehre man bey jhnen noch: aber nicht wie es die Papisten verkehren vnnd verdrehen.

Auß diser Antwort haben wir erstlich/daß heutige Prædicanten/ vnd Luther in diser Lehr von dem Priesterthumb aller getaufften Menschen eins seyen.

2. Das wir Catholische beschuldiget werden/ als verkehren vnd verdrehen wir dise jhre Lehr.

Ob der erste Theil diser Antwort wahr oder nit war sey/wollen wir an seinen Orth gestellet haben. Die gescheide Evangelische mögen zusehen/ob sie mit dem Gruber/Regenspurg. Ministerio in solcher schändtlichen Lehr/als wir hören werden/einstimmen/vnnd ist für dißmahl genug/das wir der Regenspurgischen Prædicanten Meinung bey dem Kopff haben. Der ander Theil der Antwort ist falsch: wir verdrehen vnd verkehren jhnen diese jhre abschewliche Lehr vom Priesterthumb aller Männer vnd Weiber/was nur getauffet ist/ gar nicht/sonder haltens darfür/das sie keines weder verkehrens noch verdrehens bedarff / **sonder sey ohne das schändlich vñ Haydnisch genueg**; vnd durch jhre eigne Lehrer selber häßlich verdrehet vnd verflochten. Jedoch damit man nicht klage/ man thue jhnen vnrecht/will ich erstlich auß deß Lutheri Wortten/ wie sie der Gruber allhie selber weitläuffig anziehet / seine vnnd folgends des Grubers Antwort in etlichen Teutschen klaren Thesibus oder Satzen vortragen; Das man also jhre Lehr auß jhren eignen Mund/gleich als in einem Spiegel sehen möge; Darnach wöllen wir jhre Lehr **vom Weiber Priesterthumb** fein ordentlich durch vnser Examen oder Hechel gehen lassen.

Der

Der Leser verzeyhe mir es/ wann ich bißweilen etwas harter wider den Luther/den Gruber/das Prædicanten Gesindlein/vnd Weiber Priesterthumb reden muß/dann die Vngeschickligkeit deß Luthers/ vnd tölpische Lehr deß Grubers solches erfordern thut.

§. 1.

Erster Satz Lutheri.

WIr Christen alle seind gebohrne Pfaffen/vñ habē vnser Pfaffthumb her erblich/ durch vnsere Geburth vom Vatter vnd Mutter. Tom. 7. Von der Winckelmeß/ vnd Tom: 7. Ien. vber den 110. Psalm. Dise Thesin oder Satz beweiset Luther an gemelten vom Gruber angezognen Orthen mit zweyen Argumenten vnd Beweißmitlen.

Das Erste Argument.

CHristus ist vnser Vatter/ vnd seine Braut die Kirche ist vnser Mutter. Nun aber ist diser vnser Vatter dē rechte Pfaff vnd Hohe Priester/vnd seine Braut vnsere Mutter die rechte Päffin/Bischoffin/Priesterin/ von denen wir durch die Tauff gebohren worden. Ergo seindt wir erblich alle so getauffet seindt/ Pfaffen/Bischoffe/Priester/Päffinen/Bischoffinen/ Pristerinen.

Das Ander Argument.

S. Petrus in seiner ersten Epistel am 2. Cap. sagt zu allen Christen: Ihr seyt das Königliche Priesterthumb. S. Paul. zu den Röm. 12. rühmt vns auch Priester. Dann er heist vns vnsere Leiber opffern zum H. Lebendigen angenemmen Opffer. Nun aber ist Gott opffern allein der Priesterambt: wie der Pabst selbst muß bekennen vñ alle Welt.

Ergo seindt wir alle Pfaffen/Pfaffinen; Priester / Priesterinen;

nen; Bischoff/Bischoffinen: Vnd ist die gantze Gemein zugleich Priester: Das ist die erste Thesis mit jhrem närrischen Beweiß. wer weiß nicht/das man ein Vnderschiedt machen mueß / zwischen einem eigentlichen Priester vnd Opffer/dauon hie nicht gehandelt wird/vnd zwischen einem vneigentlichen Priester vñ Opffer/dauon hie Meldung geschicht/welches bey anderer Gelegenheit weitlauffiger soll außgeführet werden.

Ander Satz/
Oder
Thesis Lutheri.

TOm 2. Ien. Lat. ex lib. de capt. Babylon. fol. 298. b. Wie jhn Gruber anziehet.

Esto itaq; certus, & sese agnoscat, quicunq; se Christianum cognouerit, omnes nos æqualiter esse Sacerdotes, id est, eandem in verbo & Sacramento quocunque habere potestatem. Das ist: **Sey derhalben vergewiß/vnd wer sich einen Christen erkennet/der erkeñe sich auch/ das wir allesambt gleichförmig/oder gleicher Weiß Priester seyen. Daß ist: Daß wir alle einerley Macht haben in dem Wort/vnd in einem jeglichen Sacrament / es seye was es wolle.**

Dieser Satz ist in dem von dem ersten vnderschieden / weil er noch was mehr weggibt/als der vorige. Den jener setzet/ das wir alle Mann vnd Weib erbliche Priester sein: Diser gibt noch über das hinauß/ **das alle Mann vnd Weib gleiche Macht haben zu Predigen/vnd die Sacramenta zu reichen.** Den Beweiß dises Satzes hat Gruber vergessen: gründet sich aber auff den ersten.

Der Dritte Satz Lutheri.

VOn disem gemeinen Priesterambt aller Christen / muß man das

Predig=

Predigambt/oder Dienstambt vnderscheiden. Welches Ambt nicht mehr ist/ den ein offentlicher Dienst/so etwa einem befohlen wirdt von der gantzen Gemein/welche alle zugleich Priester seyndt.

Der vierdte Satz.

DAs wir woll alle Priester sein/so könnēn vnnd sollen wir doch darumb nicht alle predigen vnd lehren: sonder da müssen auß dem gantzen hauffen der Christen etliche genommen/ außgesöndert vnd gewehlet werden/denen solch Ambt befohlen werde / daß sie andern vorstehen.

Dise beyde Satze beweiset Luther mit disen zweyen Argumenten; Es schickt sich nit in einem jeglichen Hauß zutauffen/ vnnd das Sacrament zureichen/ sonder es muß alles ordentlich zugehen: sonst wurde langsamb eine Kirch werden/oder bestellet werden/wo ein jeglicher Nachtbar dem andern predigte/oder vndereinander ohn Ordnung alles thäten.

2. Non licet hac potestate, quam omnes æqualiter habent, vti, nisi consensu communitatis, aut consensu maioris. Quod enim omnium est communiter, nullus singulariter potest sibi arrogare, donec vocetur. De capt. Bab. l. c. Das ist. Es ist nicht zugelassen / das man den Priesterlichen Gewalt in Wort vnd Sacramenten gebrauche / ohne Bewilligung der Gemein/oder deß Obern. Dann was allen gemein ist/ das kan niemandt jhm absonderlich zumessen/biß er dazu beruffen werde.

Diß seindt Lutheri Theses vnd Sätze/ welche Gruber als die ewige Warheit daher trägt. Wir wollen alles von dem erdachten Priesterthumb kürtzlich in einer Summa verfassen vnd hieher setzen.

§. 2.

Lutheri vnnd deß Grubers zu Regenspurg eygentliche Lehr vom Priesterambt aller getaufften Christen.

LVtheri/Grubers vnd der Predicanten zu Regenspurg Meinung vnd Lehr ist/**das alle getauffte Menschẽ Mans- vnd Weibsbilder/warhaffte/rechte/eigentlich genente Priester/vnd mit wahrem Priesterlichen Gewalt auß der Tauff her begabet seyn.** Solcher Gewalt aber sey jhnen offentlich ohne Noth zu üben verbotten, vnd gleichfals suspendirt, oder gehemmet/wegen Vnordnung zuverhütten; Müssen derhalben jhn üben lassen durch etliche von jhnen darzu als Ambtleuth bestellte Ministros.

In diser Gottlosen/Haydnisch- vnnd schandtlichen Lehr finden sich solche grobe absurditeten, vnd vngereimbte Bossen/das es einẽ klugen Menschen muß Wunder nemmen/wie einem vernünfftigen Christen/fürnemblich welche lauter Schrifftweise sein wollen/vnnd stäts wort Gottes/wort Gottes schreyen/solche vnuernunfftige Narrateyen vnd Grillen haben können in den Kopff kommen/vnd noch vil mehr/das sie so gar jhre Schamhafftigkeit verlohren haben/daß sie sich dörffen vnderstehen/solche schandtliche Falschheiten in das Volck zustrewen/vnd mit jhrer Narratey noch mehr Narren zumachen/in dem sie vorgeben/**das alles Weiber Geschlecht/vnd was nur auß dem Tauff gekrochen ist/dasselbe sey Priester/Priesterin/vnd habe Priesterlichen Gewalt.**

Diser grobe tölpischer vnerhörter Irrthumb ist nichts anders/als ein schandtlicher Schlupffwinckel/darein der Teuffel den Luther vnd seine Nepotulos, das Prædicanten Gesindlein gejagt hat/als sie sonst jhren Beruff nit köndten richtig machen/weder durch deß Pabsts ordination, noch durch den Doctorat/oder Wahl deß Volcks.

Wir wollen dise Sach in einer Frag vorstellen/vnd
die Schändtligkeit der Lutherischen
Lehr in disem Puncten der
gantzen Welt vor
Augen legen.

§. 3.

Die Frag ist.

Ob alles Weiber Geschlecht / das getaufft ist / ein wahres Priester-Ambt oder Priester-Gewalt habe / vnnd desswegen alle Weiber wahre Priesterinen / Pfaffinen / Bischoffinen seyen?

ANtwort: Gar nicht. Das ist ein Haydnische / Teuffelische Lehr die Teuffel vnd Hayden haben in jhrem falschen Opffer vnnd Götzen Diensten Weiber oder Jungfrawen zu Priesterinen gehabt: Gott aber nimmer. Dann so lang die Welt stehet / ist nirgents im Wort Gottes zufinden / das jemahl ein Weibsbild solte entweder auß der fleischlichen Geburth / wie die Söhne Aaronis, oder auß besonderen Vnmittelbaren Beruff Gottes / wie Moses vnd die Apostеln; oder auß einem Mittelbahren Berueff der Priesterschafft / wie Timotheus vnd Titus; oder auß Krafft der Beschneidung / im alten Testament / oder auß Krafft der H. Tauff im Newen / welchen zweyen letzten nirgendt solche Würckung angehefftet / zu Priester worden. Also das dise Dignitet deß Priesterthumbs Gott auff keinerley Weiß vnnd Weeg den Weibern hat geben wollen. S. Paulus sagt außtrucklich Heb. 5. v. 4. Nec quisquam &c. **So nimbt auch Niemandt jhm selbst die Ehr / sonder wer beruffen wird / wie Aaron.** Ja so gar Christus selber hat müssen den Beruff vnd Ordnung haben von seinem Himmlischen Vatter. Also hat auch Christus nicht sich selbst herzlich gemacht / das er ein hoher Priester wurd / sonder der zu jhm gesagt hat Psal. 2. **Du bist mein Sohn / heut habe ich dich gezeuget:** Wie er auch an einem anderen Orth spricht: **Du bist ein Priester in Ewigkeit** / nach der Ordnung Melchisedech Psal. 109 v. 4. So hat auch GOTT den Weibern das Priesterambt abgesprochen vnd hoch verbotten. Dann als Gott die Aempter vnder Adam vnnd Eva / vnsern ersten Elteren außtheilte Gen. 3. hat Gott die Evam, vnd in jhr alles Weibliche Ge-

 schlecht

schwäche nicht allein deß hohen Vorzugs/ welchen das Priesterthumb mit sich bringt / sonder auch so gar der Gleichheit mit jhrem Mann: entsetzet/ jhr verbotten sich solcher Ehren vnd hohen Digniteten anzumassen/ welche dem Mañ allein gebührete: Theils wegē Schwachheit jhrer Natur/ welche zu solchem hohen Ambt vnbequäm; Theils wegen der Ordnung jhrer Erschaffung/ weil sie nach dem Mann / vnnd nur darumb erschaffen/ nicht das sie so hohe Digniteten haben/ vnnd dem Mann gleich sein solte; sonder vmb deß Manns Willen / das sie solte sein Gehülffin vnnd Dienerin sein; Theils zur Straff jhres Vngehorsambs vnd Vnbeständigkeit/ das sie der Schlangen so leichtlich geglaubet/ vnnd jhren Mann nicht gefraget/ sonder jhn noch darzue verführet hatte. **Du solt vnder dem Gewalt des Mañs sein**/ spricht Gott **vnd er soll vber dich herrschen**. Gen. 3. 16. oder wie die Septuaginta lesen: **Du solt dein Zuflucht / oder dein retirada zu deinem Mann haben/ vnnd er soll vber dich herrschen.** Dise Wort spricht S. Paulus 1. Cor. 14. 25. seindt ein Gesätz Gottes/ welches den Weibern die Gleichheit mit dem Mañ/ vnd noch vil mehr die Hochheit vber den Mann benimbt/ vnnd jhnen aufferlegt/ das sie sich von den Männeren regieren/ vnderweisen vnnd lehren lassen: Wie dann solches der H. Chrysostomus in der 17. Homilia vber das dritte Cap. Genesis recht außlegt. Da er die Vnderwerffung deß Weiblichen Geschlechts herrlich vnnd weitläuffig durch eine Gleichnuß mit dem H. Apostel außführet. Dann gleich wie der Leib/ oder die Füeß keine Macht/ noch Gewalt haben sich an statt deß Haupts zusetzen/ vnd andere Glieder zu vnderrichten/ zu regieren/ vnnd zubeherrschen/ eben alsowenig haben die Weibspersonen Macht zum Priesterthumb. Das Gott alsobaldt im anfang der Eve / vnd in jhr allen Weibern das Priesterliche Ambt habe abgesprochen/ bezeuget S. Paulus noch außtrucklicher zu den Corinthern/ vnd an den Timotheum, da er alle Priesterliche Verrichtunge/ ja

das

das reden/vnd was noch mehr ist/auch das fragen in der Kirchen den Weibern darumb rund abschlägt vñ verbeüth/weil Gott jhnẽ in obbesagten Gesätz der Vnderthänigkeit/allen Priesterlichen Gewalt/vnd Würde hat abgeschnitten. Dañ 1. Cor. 14. v. 34. 35. spricht er also: **Die Weiber sollen in den Versamblungen schweigen/ dann es wirdt jhnen nicht zugelassen/das sie reden/sonder das sie vnderthan sein / wie auch das Gesatz sagt.** Darüber S. Chrysostomus zubesehen.

Woraus hell vñ klar ist/das er jhnen die Priesterliche Wercke verbeüth/weil sie niemahl einigen Priesterlichen Gewalt / Ambt/ oder Würde/sonder außtrucklich einen niedrigen Befelch vnd niedrigeren Standt empfangen haben. Welches noch klärer erhellet auß seinen darauff folgenden Worten: Dann es stehet einem Weib vbel an. Turpe est, &c. Es ist schand/oder schändtlich/ ꝛc. in der Kirchen reden /spricht er. In welchen Wortten S. Pauli/dise Demonstration begriffen ist: Niemandt hat von Gott Macht oder Gewalt empfangen zu einem Ding/oder Ambt/daß jhm vbel anstehet/oder dessen Verrichtung in der Kirchen eine Schandt/Spott/Ergernuß/ vngestalt ist. Dann Gott ist kein Versucher zum bösen Jacob. 1. v. 13. Das Priesterambt vertretten/lehren/predigen/ Sacramenta verwalten / reden in der Kirchen/ ꝛc. stehet den Weibsbildern vbel an/ist ein Spott vnd Schande/wie S. Paulus allhie bezeüget; Ergo haben die Weibspersonen zu dem Priester-Ambt kein Macht noch Gewalt von Gott empfangen.

Der ander Orth S. Pauli stehet in der 1. Tim. 2. 11. Mulier in silentio &c. **Das Weib soll in der stille lehrnen / mit aller Vnderthänigkeit: Das lehren aber lasse ich dem Weib nicht zu; Wie auch nicht das herrschen vber den Man: sonder sie soll sich in der stille halten.**

Dann Adam/spricht er/ist erst erschaffen worden/darnach Eva; als wolt er sagen: Eva ist kein Priester gewest / sonder Adam; Dem

hat

hat das Ambt gebührt wegen seiner ersten Erschaffung/ oder zusagen/ seiner Erstgeburth: Dann gleichwie die Erstgebohrne das Haupt/ vnd im Gesatz der Natur die Priester seindt in der familiâ vñ Haußhaltung/ oder Stammen/ die Jüngere aber jhm weichen/ vnnd gehorchen müssen/ also hat Adam/ weil er erst erschaffen/ das Præ, ist Herr vber Eva/ vnnd hat das Priesterthumb: Eva aber hat / das sie seine Vnderthänige Gehülffin/ vnd Jüngerin sein solle. Welches Argument 1. Cor. 11. von dem 3. Verß/ biß auff den zehenden in der Materi von dem Haupt bedecken vnd langen Haaren der Weiber S. Paulus hefftig treibet; vnd ein solche Ordnung zwischen Christo / dem Mann/ vnd dem Weib setzet/ **Das Christus das Haupt deß Manns; der Mann aber das Haupt deß Weibs sein soll. Der Mann sey ein Ebenbildt/ vnd die Ehr Gottes; das Weib aber sey die Ehr deß Manns.** Beweiset auch nach solchem Vorzug deß Manns auß deß Weibs herkom̃en vñ Ziel. **Dann der Mann ist nicht auß dem Weib / sonder das Weib auß dem Mann: vnd: der Mann ist nicht erschaffen wegen deß Weibes/ sonder das Weib wegen des Manns.** Daraus man also argumentiren mag / das es wider die Natur der Weiber ist Priester sein: Was wider die Natur vnd Art der Weiber ist/ das gebühret jhnen nicht; Dann S. Paulus auß disem Satz schliesset/ 1. Cor. 11. Daß den Weibsbildern nicht gebühre kurtze Haar zutragen; Weil die Natur (daß ist GOTT) jhnen die Tracht der langen Haar anbefohlen/ vnd aufferlegt. Nun aber ist es eben sowol wider die Natur vnd Art der Weiber das Priesterthum̃ haben/ als kurtze Haar tragen; Dann beydes vnd jenes noch vil mehr ist wider die Natürliche Ordnung zwischen Gott/ dem Mann/ vnnd dem Weib/ ꝛc. Ergo haben die Weiber kein Priesterthumb. Der Vorspruch ist klar; Den Nachspruch beweiset S. Paulus mit der Gewonheit der gantzen rechtglaubigen Welt. Dann wie alle Rechtglau-

glaubige auß allgemeiner/von Anfang hergebrachter Gewonheit für schändtlich halten/das die Weibsbilder sollen Kahlköpffig/ vnnd mit abgekurtztem Haar einher gehen/ also halten alle Rechtglaubige auß gleicher allgemeinen Gewonheit/das es schändtlich sey / wann ein Weib Priester wär. Vnd gleich wie dise allgemeine Gewonheit/vnd Meinung aller Völcker von dem langen Haar beweiset/das die Abkürtzung derselben/wider der Weiber natürliche Obligation sey/eben also erweiset die allgemeine Meinung/vñ Gewonheit von der Schandtlichkeit deß Weiblichen Priesterambts/ das solches Ambt sey ebenfals/ vnd so wol als die kurtze Haar/ wider jhre von Natur schuldige Vnderthänigkeit/vnd nachgesetzten Standt. Besehe S. August. q. sup. Genes. c. 153. vnd Ælianum lib. 12. cap. 26. von dem Vorzug deß Männlichen Geschlechts.

Weil dem also/ so seindt Luther/ Gruber/ ꝛc. vnd jhr Anhang ja wol Naturstürmer / wann sie die Weiber wider jhren natürlichen Standt vnd Ordnung wöllen zu Priester machen / noch ärger / als die/ welche den Weibern wöllen die lange Haaren stutzen. Weil auch S Paulus endtlich sagt/ daß dise seine Lehr Gottes Lehr / vnd Gottes Gebott sey/welche er allenthalben lehre/vnd alle Propheten (das ist/ Lehrer)vnd Geistliche erkennen vnd wissen sollen; wollen sie es aber nit wissen/vnd halten / so wirdt GOTT auch vmb sie nichts wissen/ 1. Cor. 14. v. 37.

So ist gewiß/ das weder Gott noch Christus etwas / weder vmb Luther/noch vmb Gruber/noch vmb das Ministerium zu Regenspurg wissen werde/wann sie wider außtruckliche Lehr S. Pauli, vmb das Gebott/das die Weiber nicht sollen Priester sein / nichts haben wissen wollen/wie Gruber vñ das Regenspurgische Ministerium sich in der That erzeiget. Warumb aber S. Paulus das Priesterthumb dẽ Weibern so steiff habe abgesprochen/vnd alle rechtglaubige Welt solche würde an jhnen nimmer erkennen wollen/ ist darauß genugsamb abzunemmen/weil die Priesterliche Würde ist ein Standt vnd Ambt/ welches streittet mit dem Standt der Weiber/ darinn sie Gott gesetzet

 hat.

hat. Dann das Priesterambt/ist ein sehr hohes/ grosses / wichtiges/ heiliges/reines Ambt/also das in der gantzen Kirchen Gottes vnder allen Aembtern kein höhers/würdigers/etc ist/als eben das etc. Wie S. Chrysostomus hom.5. vber die 1.Timoth.c.1. Ja in den herrlichen sechs Büchern welche er von dem Priesterthumb geschriben in seiner 4.vnd 5.Homilia über den Text Isaiæ: Ich sahe den HErrn sitzen etc.S. Ignatius epist. ad Smyrn.fürtrefflich beweisen/welches sich auff die Weiber gar nicht reimet.

Vber das weil Christus der Höchste Priester/vnnd ein form aller Priester / dessen Vorbilde/oder Stadthalter vnnd Ambtsverweser die Priester seindt/kein Weib / sonder ein Mann gewest: Wie wolt sichs dann reimen / das seine Typi & Locum tenentes, vorbilde Stadthalter vnd Ambts Vertretter solten Weiber sein? Mann stellet in einem weltlichen Keller- oder Vogtey-Ambt nicht leicht ein Weibsbild zum Keller /Vogt etc. Lutherus aber sampt seinem zugling den Herren Prædicanten / wöllen Christo die Weiber für Stathalter in seiner Kirchen für Verwalter des Himmels eintringen. Ist solche Narradey nit wol zubelachen? Zu dem findet man nirgendts / das ein Weibsbildt jemahl Priester gewest/ oder wäre darfür gehalten worden/als nur allein in den Diensten des Teuffels / wie solches S. Epiphanius weitläuffig beweiset hæres.79. Desswegen sagt Epiphanius, das dise newe Fabel (also nennet er die Lutherisch vnd Gruberisch Lehr von Priesterschafft der Weiber) vom Teuffel herkomme. Gruber vnd das Ministerium zu Regenspurg kan jhm antwortten: Luther bringt sie widerumb auff die Bahn. Der hat die Eyer gelegt. Gruber vnd seine Confratres brüeten sie auß. Man lese/ durchsuche vnd durchgrüble die H. Schrifft Alten vnd newen Testaments; man durchgehe alle Schrifften vñ Bücher aller rechten Lehrer/ Vätter vnd Concilien von Adam an biß auff vns; man erwege allen Gebrauch vñ Gewonheiten der ersten vhralten vnd nachfolgenden wahren Kirchen/so wird man zwar herrlich vnd berümbte Weiber vnnd Jungkfrawen/deren vil Prophetissin vnd sehr heylige Weiber vnd Jungkfrawen

frawen gewest offt vnd vilmahl antreffen/aber kein eintziges Weibs-bildt/das ein Priesterin gewest/oder auch jemahl darfür erkannt vnnd gehalten sey/vnd ein Priesterliches Ambt oder Gewalt gehabt habe/ sonder allzeit/wo die Weibsbilder seindt Priester gewest / da seye der Teuffel Herr gewest. Dann wann Gott/oder Christus/oder die Aposteln solches den Weibern hetten verliehen vnd zugeben/wie Luther vñ Gruber mit dem Regenspurg. Ministerio sampt dessen Anhang thut/ wo hatte anfänglich im Gesatz der Natur billicher vnder allen Weibern Priesterin sein können vnnd sollen/als vnsere erste Mutter Eva/ welche war das allererste Weibsbild/vnd ein Vrsprung aller Weiber/ das gleichwie vnser erster Vatter Adam/ das erste Priesterthumb getragen / vnd der erste Ertzpriester gewesen ist / vnder den Männeren / also auch sie die erste Ertzpriesterin ware gewesen vnder den Weibern? Aber Gott hats jhr rund abgeschlagen/vnd in jr solches allen Weibsbildern benommen. Hernach wer war in dem Gesatz Mosis berühmter vnder den Jüdischen auß Ægypten kommenden Weibern / als Maria die Schwestern Mosis vnd Araonis? Wo ist aber jhr Priesterthumb? hat nicht Gott sie mit dem schändtlichen Aussatz gestraffet/da sie sich einiger massen der Würden Mosis vnderfangen wolte? Letztlich im newen Testament / wer solte billicher vnnd mit grösseren Recht Priester sein/als die allerseeligiste / Hochgebenedeytste Jungfraw vnd Gottes Gebärerin Maria/welche würdig worden in jhrem aignem Leib zuempfangen Gott den König aller Welt / den himmlischen Sohn Gottes: Dero Leib worden ist ein Tempel vnnd Wohnhauß der Menschwerdung des Herrn/durch Gottes Gütte vnd wunderbahrliches Geheimbnuß darzu bereittet? spricht S. Epiphanius hæres 79. Aber das hat Gott nicht gefallen Ja es ist jhr auch nicht den Tauff mittzutheilen Ambtswegen anbefohlen worden: sonst hette Christus vil besser von jhr / als von dem Johanne können getaufft werden. In summa wann wir von Ewigkeit hero biß auff disen jetzigen Tag nachsinnen/wer sihet nicht klärlich/das dise (Weiber Prie-

sterschafft) eine Lehr/Form vnd feindtseeliger Anfahl der Teuffelen sey? Dann von Ewigkeit her hat durchauß kein eintziges Weibsbilde Gott geopffert; ja Eva selber nicht/auch nicht damahln als sie in der Vbertrettung stunde: dann sie dörffte nimmer ein solche Gottlose Vbertrettung wagen. Auch keine von jhren Töchtern/ da doch Abel alsobald GOTT opfferte. Man lese den Vhralten heyligen Kirchenlehrer Epiphanium in der angezogenen 49 vnd 79. Ketzerey/da wird man klärlich sehen / daß die Vhralte rechte Kirche Christi dise Lehr von der Weiber Priesterschafft allzeit als Ketzerisch vnd Gottloß/ ja als ein alten Heydnischen Aberglauben in den Quintillianis, Priscillianistis, vnd Collyridianis, oder Fladenopfferenden vnd Artotyritern verdammet. Dann alldort finden wir/das oberzehlte Ketzer nicht allein darumb/ weil sie falsche Opffer übeten/sonder auch außtrucklich die Vrsach/weil sie lehreten/das die Weiber so wol Priester vnd Bischoffe wären/als die Männer/vnnd sie zu den Priesterlichen Ambtern zuliessen/seind von der Kirchen verdammet worden. Dahero nennet S. Epiphanius jhre Lehr einen Betrug deren Menschen ꝛc. welche von dem wahren Glauben seind abgefallen; ein wüten deß Gemüts/welches durch jrrige Winde getriben / den Ancker der Warheit verlohren hat: einen vilfaltigen Irrthumb der Welt / eine Zahnlose (das ist vngegründte) Ketzerey/ welche der Thorheit voll ist. Dann keine auß allen Weibern/ weder Eua/noch Maria die Prophetin/noch die Tochter Philippi, noch einige andere Weibsperson ist von Ewigkeit an jemahls Priester gewest / oder für Priesterin erkant worden in der Kirchen Gottes: Gott habe der Eva mit außtrucklichen worten Gen. 3. 16. das Priesterthumb abgesprochen / vnd sie dem Mann vnderworffen/ ꝛc.

Was weiter Epiphanius in vorbedeuter 79. Ketzerey der Collyridianer oder Fladenopfferer / welche eben in die Narrathey vom Priesterlichen Ambt der Weiber gefallen/durch die Weiber als Priesterinnen der allerseeligsten Jungkfrawen Mariæ Kuechen opfferten nicht anders /als ein wahres Opffer/wider dise grundtlose Lehr von

der Weiber Priesterschafft vnd jhrem Bistumb geschrieben; das kan der Gruber mit dem Regenspurgischen Ministerio vnd jhres Sinns der Weiblichen Priesterschafft Patronen vnnd schandtlichen Dichtern bey solchem Vhralten Hocherleuchten Lehrer besehen/vnd daran sich spiegeln.

Wann aber Epiphanius annoch lebte/ was meinet der günstige Leser? wie wurd er wider dise Fabelhansen Fewer speyen?

Ferner hat niemandt ein Ambt von Gott empfangen / zu dessen Verrichtung er wegen Erbahrkeit/Schamhafftigkeit/vnd Gebrechligkeit deß Leibs vnd der Seelen/wegen Zucht/Ruhm / Ehr vnd Reputation Gottes/vnd seiner Kirchen vnbequäm/ vnd vntauglich ist. Dann ist das der Weißheit vnnd Vorsichtigkeit gemäß / das/wann man eine Person mit einem Ambt oder dignitet zubegaben gedacht ist/am allerersten jhre Ehr/Nutzen vnd Geschickligkeit bedencken vnd in obacht nemmen soll/ob nemblich auch die vorgeschlagene Person zu solches Ambtsverrichtungen genugsamb qualificiert, geschickt/ vnd tüchtig sey/oder nicht? Obs jhr nutz oder schädtlich; Jhr oder dem Collatori ruhm vnd ehrlich sein wurde/jhr solchen Standt/Ampt/ Würde auffzutragen; Wievil mehr ist zuerachten/ das Gott niemant ohne solche Vorsichtigkeit in ein Ambt setze/ welches gehörter massen hoch/wichtig/vnd erschröcklich ist/daran nicht eines einigen / sonder vil hundert Menschen Seel vnd Seeligkeit/vnd die höchste Ehr vnd Vnehr Gottes hanget? Deus & natura nihil faciunt frustra, sagen die Philosophi. Gott vnd die Natur thuen nichts vergebens. Ich setze hinzue: neque quicquam temerè Sie thuen auch nichts vnuorsichtig/vnd ruchtloses.

Nun aber seindt Verrichtungen/vnd Wercke deß Priesterambts wider die Erbahr-vnnd Schamhafftigkeit der Weiber; wider jhre Gebrächligkeiten des Leibs vnd der Seel/ vnnd auch desswegen wider den Ruhm vnnd reputation der Kirchen vnd Ehre Gottes. Ergo &c. Der Vorspruch ist klar. Opera enim Dei ordinata sunt. Dann die Wercke Gottes seindt wohlgeordnet/Omnia in mensurâ, & nu-

& numero, & pondere disposuisti; Du O Herr/ spricht der weise Mann/ hast alle Ding in die Maaß/ vnd in die Zahl/ vnnd in dem Gewicht verordnet. Sap. 11. 21.

Der Nachspruch ist auch auß obigem vnwidersprechlich zu beweisen. Dann das die Priesterliche Werck vnd Aempter zuverrichten wider der Weiber Ehrbar- vnd Schamhafftigkeit lauffe/ sagt S. Paulus an obgesagten Stellen 1. Cor. 14. v. 35. vnd 1. Tim. 2. v. 12. Vber welche Stell vnd Orth S. Chrysostomus auffs schönste glossiret/ wie bey jhm zu sehen. Warauß dann hell vnnd handtgreifflich folget/ das sie diß Priesterlich Ambt nicht erlanget haben. Es ist das Priesterthumb nicht wie eine natürliche Gestalt/ oder Zierde/ welche durchaus keine Würckung habe/ auch nicht/ wie ein Ciuilische Würde/ oder politisch prædicatum, vnd Ehrentitul/ wie ein Rath von Hauß auß/ oder Kays. Cammerherr/ welcher nimmer weder sein Ambt vertritt/ noch Bestallung/ sonder nur die blosse Ehr daruon hat; sondern es ist ein Officium, ein Dienst/ ein Ambt/ welches Natur vnd Wesen zum Werck/ vnd Verrichtung seiner jhm anhangenden Vbungen/ als zu seinem Zweck vnd Ziel gerichtet ist. Derhalben/ wo solche Verrichtung nimmer folgen kan/ ja wo solche Amptsverrichtungen wider Erbar- vnd Schamhafftigkeit lauffen/ wie kan da das Ampt bestehen? Ist es nicht ein kräfftiges Argument zubeweisen/ daß ein Freyherr/ ein Edelman/ ꝛc. kein Hencker/ Schörge/ oder Schneider sey/ wañ ich sagt die Wercke/ Vbunge/ vnd Verrichtungen solches Ampts seind wider Ehrbarkeit/ vñ reputation solcher Personen? Dañ wo der Qualität einer Person die Vbungen eines Ambts zu Spott vnd Schand gedeyen/ von derselben nemmen sie auch das Ampt hinweg/ sintemahl solches Ampt jhr zu Vnehr gereichet: Omne officium turpe est cuius actiones sunt turpes. Ein jedes Ampt ist schandtlich/ dessen Verrichtung schandtlich seind.

Gleich wie es nun einem ehrlichen Weib ein Schand vnd Spott ist/ jhre Haußordnung nicht haben/ jhren Standt übertretten/ die Hosen anziehen/ vnnd sich zum Ritterspill risten wollen; also ist es jhnen

eben

eben so grosse Schande Priester/vnd in dem Lehrambt sein wollen.

Von den Gebrächligkeiten des Weiblichen Leibes redet man nit gern; Sie wissen selber/was sie Monatlich für eine Ohnmuth leyden müssen; Sie wissen/was für ein Last sie Neün Monath tragen/ wann sie mit dem Kind gehen: Sie erfahrens/ was für Noth sie haben im Gebähren; Was für Müheseeligkeit in den sechs Wochen; Was Arbeit vnnd Sorgen in dem Kinder nähren vnnd ziehen/ ehe sie zwey/drey Jahr alt werden; insonderheit/ wann das andere Kind darauff erfolget/ehe das erste zwey Jahr alt: vnd das dritte/ ehe das andere recht entwehnet worden. Wir wissen alle/ so der H. Schrifft kündig/was Gott deßwegen im dritten Buch Mosi Leviticus genannt/am 12. vnd 15. Capitul für harte Gesätz von der Weiber Vnreinigkeit gesetzet vnd publicirt hat: Wie er sie nit nur zu solchen Zeiten auß der Kirchen/vnd von Beywohnung des Gottsdienstes/ sonder auch so gar fast von aller Gemeinschafft der Menschen habe abgeschaffet; ja das auch das Orth/oder Stull darauff sie nider wären gesessen/solte vnrein sein. Vnd dannoch dörffen sich Leuth finden lassen/welche die allerhöchste/allerweiseste Aempter/welche auch den reinen Engelen zuförchten seindt/den Weibern zueignen.

Von den andern Sachen/warumb sie vnrein im alten Testament erkläret worden/allhie zugeschweigen / der Sathan hat Lust an solcher Vnflätterey; Gott aber nicht/bey dem heist es / Mundamini qui fertis vasa Dni. Seyet rein jhr/welche tragt die Gefäß Gottes. Isaiæ. 52. 11.

Was der Weiber Gebrächligkeit nach der Seelen angehet/ befindet sich/die noch vill grösser/deßwegen sie Gott/der H. Paulus/vnd die gantze wahre Kirche/von der Welt Anfang hero/zu dem Priesterthumb vntüchtig erkennet. Dann zwo fürnehme Kräfften befinden sich in der Seelen eines Menschen/welche seind als Regenten aller anderer Kräfften vnd deß gantzen Menschlichen Lebens/alles Thuens vnd Lassens. Der Verstandt vnd der Will / dise beyde waren in dem Paradeyß/vor der Sünden wohl gerichtet in beyden Geschlechtern/

je-

jedoch also das der Mannliche Verstandt/vñ Will Adams/den Weiblichen der Evæ auß der Natur vnnd Erschaffung her weit vbertraff. Dannenhero Adam als ein hoher Priester / Herr vnnd Regent aller Ding gestellet/allen Dingen vnd Thieren jhren Namen gegeben / das Weib aber auß jhm gemacht/ vnnd nur als ein Gehülffen zugestellet/ vnnd als eine geringere an Ordnung der Erschaffung/am wesen der Natur / vnnd Fürtreffligkeit deß Verstandts vnnd deß Willens/ vndergeben worden / dannenhero auch alle H. Lehrer den Adam hart beschuldigen /das/ da er sein Weib betrogen / vnnd jrzen sahe/ sie nicht gebührender massen vnderrichtet / vnnd gestraffet hat. Wie dann auch S. Paulus anzeiget in denen Wortten. 1. Tim. 2. 13. Dañ Adam ist nicht verführet/aber das Weib ist verführet/ vnd in die Sünde gerathen/die Schlange hat sich geschewet ehe zu dem Adam zutretten / als zu dem Weib. Sintemahl sie wol wuste/das der Verstand vnd Will deß Manns mehr erleuchtet/vnd standthaffter war/ als das er solte jhrem einblasen haben glauben geben; Deß Weibs aber schwacher/begieriger/wanckelmütiger/wäre. Welches die Schlang jhr deßwegen getrawete vil leichter zubetriegen/vñ durch sie den Mañ/ nicht von Ohnwissenheit/ sonder von wegen grosser affection vnnd Liebe zu seinem Weib zufangen. Nach dem Fall ist dise Ordnung nit verändert/sonder seindt beyde Kräfften/der Will vnd Verstandt nach der Proportion der Fürtreffligkeit bey dem Mannlichen Geschlecht allezeit in gemein vnd ordinari besser erleuchtet/vnnd dem Irzthumb weniger vnderworffen/ als bey den Weibern verblieben. So haben auch die Männer alle Zeit vill mehr Mittel vnd Weege gehabt jhren Verstandt vnd Willen durch reisen/ erfahren/studiren/lesen / schreiben/offentlich vñ absonderliche Händel/auff villerley Weiß zu schärpffen/zuerleüchten/zu bessern vnd mit zubefestigen/als die Weiber/ deren Lob vnd Ruhm darin stehet/das sie Vnderthan seindt/ von jhren Männern gern lehrnen/guete Haußmütter/andächtige stille vnd züchtige Jungkfrawen sein/Nicht daß sie vil Länder durchzogen/vil Jahr gestudiert/viele Bücher gelesen &c. haben.

Nun aber wer weiß nit/was das Priesterampt für Witz / Vernunfft/ Geschickligkeit/Kunst im lehren und Predigen/Frombkeit im Leben / Klugheit in Underrichten / Vorsichtigkeit in Abwendung der Anfechtungen / Starckmütigkeit im Geistlichen Streitt / Standthafftigkeit wider alle Anlauff deß Feindts billich erfordert? Wie kan dann ein vernünfftiger Mensch sagen und Glauben/das die Weiber zu solchem hohen Standt entweder gebohren oder getauffet/oder beruffen seyen / welche in allen obbesagten Stucken so grossen defect und Mangel haben/nicht privatim, in einer oder andern Person/auß gewissen zugefallenen Ursachen; sonder auß angebohrner anerschaffener / unnd hernach durch eigenen Fall gemehrter Blödigkeit der Weiblichen Natur? Dann entweder seindt alle Weiber durch den Tauff Priester worden/ oder nur etliche wenig Heroinen/oder fürtreffliche Caluinische und Lutherische Weiber. Seindt nur etliche wenige/denen GOTT jhren Verstandt/ Willen/Anmuthungen/und Qualiteten, auß einem bessern Helffenbein gedrechselt hat/Priester; warumb hat dann Gott jhre der Weiber Natur nit mit solcher Excellenz erschaffen/und mit solchen Gaben begnadet/ welche zu dem Priesterampt nothwendig erfordert werden? Warumb hat er nicht angeordnet / das die Mägdlein/ daß Nähekü߀lein und Nadel uber den Zaun; Kunckel und Spinrädel auff dem Scheitter Hauffen werffen/ unnd wie die Knaben in die Schul gehen / Acht/ Neun/Zehen/Fünffzehen Jahr studiren/die Länder besehen/in Sprachen sich uben/die Philosophy und Theologi begreiffen/in prædigē sich üben/Magister und Doctor werden/damit man glauben möchte/das die Weibische Prædicanten zu wenigsten einen gutten Schein hetten/die Weiber in das Priesterampt zusetzen? Der H. Chrysostomus hom. 37. uber die 1. Cor. 14. Fragt mit Verwunderung: warumb das S. Paulus so gar streng sey wider das Weibliche Geschlecht/das er jhnen am besagten Orth/nit allein das reden / sonder auch das fragen in der Kirchen nit will gestatten? Und antwortet / das geschehe wegen jhrer Blödigkeit unnd Untüchtigkeit auch recht zufragen/will geschweigen zu lehren/und in der 9. Homil. uber das 2.

Cap. 2. Timoth: da er fragt / was es den andern Weibern angehe / das Eva den Vorzug verlohren / vnd dem Mann vnderworffen worden / spricht er / Sexus muliebris est infirmus & leuis. Das Weibische Geschlecht ist in gemein schwach vnd leichtsinnig. Derohalben gleichwie alle Weiber in der Eva gesündiget haben / so müessen sie auch mit jhr die gemeine Schwachheit jhres Standts vnnd die Straff der Sünden tragen.

Auß diser blöden Schwachheit folget / das die Weiber leichtlich betrogen / verführet vnd verkehret werden / wie dann Eva / welche doch vnder allen Weibern die erste vnd Verständigste gewesen / leichtlich verführet vnd betrogen werden. Ist derhalben gantz vnd gar nit rathsamb gewest / das die Weiber solten Priester sein. Dann was wurde das für eine Verführung / für eine Ketten deß Irrthumbs in der Kirchen sein; Wann der Teuffel die Priesterinen / vnd dise die Priester das ist jhre Männer / vnd dise fort an die andere Christglaubige betriegen vnd verführen wurde / wie es mit ettlichen Ketzern den Montanisten / Quintilisten / Priscilianisten ist hergangen? Der H. Apostel Paulus hat den Weibern das Lehrambt hart verbotten: Warumb? Semel mulier docuit, & cuncta pervertit, propterea vltra non doceat, sprichtS. Chrysost. hom. 9. cit. Einmahl hat das Weib gelehret / vnd alles verkehret / derhalben solle sie hinfüro nit mehr lehren.

Es müessen die Priester nit allein tieffer Demuth sich befleissen / sonder auch im reden so behuetsamb / vorsichtig vnnd klueg / ja in vilen Dingen so verschwigen sein / das sie ehe die Welt müssen lassen vndergehen / als die jenige Ding offenbahren / welche sie in der Beicht vernommen haben ꝛc. Wer nun von Natur nicht allein solche Gaben nit hat / sonder also beschaffen ist / daß er in übung der widrigen Lastern / eine stäte Gewonheit / vnd sehr hefftige Neigung hat / von dem kan man ja vernünfftig vrtheilen / das er zu dem PriesterAmpt vntüchtig sey. Wer wolte Jhrer Kays. Mayest einen Capellmeister vorschlagē / welcher von Natur weder Stimm / noch Kunst hette / sonder gantz vñ gar zu der Music vngeschickt / vnnd vnbequem? Eben also / wer kan

glauben/das Gott solte seiner Kirchen die Weiber als Priester haben vorgetragen/welche so vil vnd grosse/ wider das Priesterthumb streittende Natürliche Gebräch haben? Wär es nicht ein schönes ehrbares Exempel/wann die Priesterinen/die Doctorinen/ die Lehrmeisterinnen der Kirchen in den Spinn: vnd Näheftuben bey der Kunckel vnd Nadel sich wurden zusammen setzen/vnnd mit allerhand Mährlein die zeit vertreiben? wurde es nit ein feines/ verschwiegenes Beichten abgeben/wann die Fraw Prædicantin auff einer Seithen vnd der Herr Prædicant auff der andern wurde Beicht sitzen? insonderheit wann die Pfäffin auß dem allergeringsten Vmbstandt vermercken oder doch in die Meinung kommen solte/das ein Junger Freyer mit jhrer Tochter; oder ein andere junge/glatte Priesterin mit jhrem Mann weren eins worden. Jch förchte zehen Schlösser vnnd Riegel weren nicht genueg der Priesterinen das Maul zuversperren: Ja sie wurde dem Beichtkindt nicht mit dem Misereatur, sonder mit dem Schlüsselbund/oder Pantoffel die Absolution sprechen.

Ja ich habe wol gehöret/das vile sich desswegen gescheuet haben/ auch den Prædicanten zubeichten/weil sie vermerckten/ das die Prædicanten deß Nachts/ wann der Geist zwischen den Weiber Zöpffen verwürret war/wo nicht in dem schlaffen / dannoch in den Armen der Priesterinen schwätzeten/was sie zuuor in der Beicht gehöret hetten. Ja ich habe der Exempel noch wol mehr als eins/da die Prædicanten auß der Beicht geschwätzet/geprediget/die Beichtkinder bey dem Magistrat angegeben/vnd sie in Schandt vnnd Spott/ Straff vnd Gefahr gebracht haben. Können dann die Luthertsche Priester so vbel das Maul halten/was solten die arme Pfaffinen/Priesterinen/ Bischoffinen thuen/welchen es von Natur angebohren ist/wie ein durchgelöchertes Faß allenthalben durchzurinnen? Weiter ist das Priesterthumb ein Ehr/vnd Zierde der Kirchen Gottes/derhalben muß es auch bey solchen Leuthen bestehen/dadurch es in Ehren möge gehalten/vnd die Kirche gezieret werden. Aber was wurde das der Kirchen Gottes für ein Ehr sein/wann man jhr/gleich wie den Hayden/vnnd ärgisten

Ketzern köndte den Fluch GOTTES vorwerffen / den er hat durch den Mundt des Propheten Isaiæ 3. 4. den Juden gedrohet: Ich will jhnen Kinder zu Fürsten geben/vnd die Weich seindt/wie die Weiber / werden vber sie herrschen. Item Oseæ 4. 14. Sie thäten jhr Opffer mit denen die worden seind wie die Weiber. Es ist dem Stuel zu Constantinopel vor disem ein grosse Schmach vnd Schimpff gewest/ bey allen Rechtglaubigen/das Weibische /verschnittene Männer/ja auch dreinmahl (wie damahls der Ruff gangen) ein Weibsperson solte darinn gesessen sein. Vñ wird solches für ein schändtliches Laster höchlich von dem Pabst an den Constantinopolitanischen Patriarchen / vnnd Griechischē Kayser gestraffet/dz sie solche Leuth zum ewigen Despect der Griechischen Kirchen zum Priesterampt hetten kommen lassen.

Was soll ich sagen von den Prædicanten selbst? Suchen sie nicht die Römische Kirche zuschmähen / wie sie jmmer können? dichten sie nicht derentwegen/damit sie den Römischen Stull in ein spott bringen mögen/einen Pabst/der sein Leben auff der Welt nie gebohren worden/vnd neñen jhn Johannē den achten/der eine Weibsperson/vnd eine heimbliche Hur solte gewest sein/biß Gott jhre heimbliche Laster mit offentlicher Schande gestraffet habe? Warumb dichten sie dise grobe/handtgreiffliche vnuerschämbte Grundt Lugen? warumb spicken die Centuriatores Magdeburgenses Centur. 9. c. 7. & c. 19. dieselbe mit vilen eingeflickten vnd angehenckten Lugen/ damit sie die erste Grundt Lugen/als einen alten Affen/mit den Schlaiern einer ehrlichen Matron/ wollen verhüllen? Welche ich alle in einem Büschlein zusammen gelesen / vnd auffgezeichnet hab / als mir ein Lust kam/mich über die Prædicantische Lugenkunst zuverwunderen: Aber warumb thun sie das/wann sie nit darfür halten / daß es der Kirchen ein Schand vnd Spott sey / daß das Priesterthumb auch solte bey den Weibern sein? Dann ich argumentire also: Entweder ist es wahr das die Weiber Priester seind; oder es ist nit wahr. Ist es nit war/Ergo so lügen Luther/Gruber/das Ministerium zu Regenspurg/rc. Wann sie lehren/das alles was auß der Tauff gekrochen/

auch

auch die Weiber/Priester seyn; Ist es aber wahr/Ergo so thun sie der Röm: Kirchen vnrecht/ vnd handlen wider jhr aigne Bekandtnuß/ vnd Lehr/ wañ sie tadtlen/vnd für Schande außrechnen/das ein Weib wäre Pabst gewest Dann was wäre es anderst/oder abschewlichers gewest/als was sie selbst lehren/das die Weiber auch Priester seyen? Aber Gott vnnd die wahre Kirche weiß von solchem Priesterthumb nichts; hält es für die höchste Schande/vnnd ein Teuffelische Lehre/ damit die Hayden von den gailen Teuffeln seind verblendet worden. Dann die Teufflen/damit sie das Menschlich Geschlecht in allen Vnflath stürtzten haben gern Weiber vnd Jungfrawen in jhren Teufflischen Opffern zu Priesterinnen gehabt. Theils wegen jhrer aignen Vnfläterey/damit sie beweisen in der That/dz sie Spiritus immundi vnreine Geister seyen/wie S. Augustinus wolgemercket hat/ l. 2. de Ciuit. c. 26: theils wegen Verführung deß Manlichen Geschlechts/ vnd jungen Volcks. Was geduncket euch/wär es der Kirchen Christi nit ein schöne Ehr/vnd herlicher Ruhm/wann eine junge/schöne/ glatte Priesterinne/welche die fewrige Pfeilen Cupidinis in den Augen auffgelegt/den Bogen an dem entblösten Halß gespannet hette/deto Mund vnd Lefftzen die Rosen Veneris were/auff der Cantzel stunde/zu den jungen/ frischen Gesellen/ vnnd jungen Prædicanten das Wort thäte/solte das der Kirchen nicht eine schöne Ehr sein? Ich zweiffle nicht/zulauff wurd sie genug haben; Sie wurde nur mit dem darzeygen jhres Spiegels mehr motus vnd bewegungen deß Gemüths machen/als tausent alte verrustete Prædicanten. Wañ auch ein junger Liebhaber/vnd angehendes Lutherisch Prædicantlein oder Diaconizandus solte in Kranckheit fallen/ich zweiffle nit/ er wurde villeicht mehr nach solcher Priesterinnen/als nach dem Herrn Superintendenten selbst verlangen. Ja ich halte darfür/es wurden sich vile kranck machen/vnd wünschen / das solche Priesterinne zu jhnen kommen/sie mit dem Wort Gottes stärcken/vñ trosten möchte/vnd die der Kranckheit haylsame absolution, wo nit auff dem Beth/jedoch darneben verkündigen möchte. Ob nun diser jungen Burß / oder jhnen

 selbst

selbst zum Trost Luther/Gruber/vnd jhre Confratres den Weiberen das Priesterthumb gern mittheilen/das lassen wir an seinem Orth gestellet sein/vnd die nachgrüblen/welche verständig seind. Mich dunckt sie haben den Hayden in der Weiber Lieb nicht wollen vorgeben / weil geschriben stehet Rom. 3. 29. Ist Gott allein der Juden Gott? Ist er auch nit ein Gott der Hayden? Ja freylich auch der Hayden. Ergo wie sie jetzunder die Kirche Christi ins gemeine Frawenhauß führen/ vnd mit allen Secten fast gemein machen/also wollen sie auch das Weibische Priesterthumb mit den Heyden vnnd Teuffelen gemein haben. Dann besser ist ein Weib im Arm/als die Ehr der Kirchen Christi vor der gantzen Welt. Was kann nun endtlich Gott dem Allmächtigen auß solchem Priesterthumb widerfahren/als Schimpff/Spott vnnd Schande? Es muß ja sein vnendtliche Weißheit geschmehet werden/ das sie so Närrisch solte gehauset haben/vnd das allerhöchste Ampt in seiner Kirchen den Weibern vertrawet habē/seine Vorsichtigkeit müste leyden/ weil er nit solte gesehen haben/was für Ergernussen/Vngelegenheiten/Verwirrungen in der Haußhaltung/Verkehrung in seiner eygnen Ordnung von Vnderthänigkeit der Weiber darauß wurde erfolgen. Seine Heiligkeit müste in verdacht komen/vnd was S. Augustinus, Lactantius, vnd andere den Heyden vorrupffen/von Vnflätterey jhrer vnreinen Göttern/fast alles auff jhn komen/vnd mit den vnzüchtigen Teuffeln fast in einer Carrotschen fahren. Seine liebe gegen dem Menschlichen Geschlecht wurde keinen Glauben erlangen/sintemahl er seine Kirch so liederlich versehen hette/vnd das Heyl der Seelen solchen Priesteren anbefohlen / welche weder Gottes Wort verstehen noch außlegen/ die Haylsambe Lehr weder vortragen / noch schützen / weder die jrrende recht weisen / noch die zweiffelhafftige beruhigen können / welche von Naturen zu der Haußhaltung / vnnd Kinder Wiegen / zu der Nadel vnd Spinrädlein erschaffen/ ohne Verachtung jhres Standes/ ohne Vernichtung des ersten Gesatzes/so jhnen Gott selber gegeben/ohne Gefahr höchster Jrrthumen/ Verführungen/vnd Ergernussen/die Wercke eines Priesters / vnnd

Seel-

Seelsorgers zu vben nicht vermögen. Wie schändtlich diese Lehr von der Weiber Priesterthumb sey/erhellet noch weitter aus jhrer der Prędicanten eignen Bekandtnuß/nicht zwar deß Mundts / sonder der That. Sintemahl sie schanden halber ja kein eintziges Weib zum Predigampt vnd zu offentlicher Vbung jhres vermeinten erdichteten Priesterthumbs weder berueffen noch ordinieren; Dann seindt die Weiber so wohl Priester/als die Männer/warumb schliesset jr Herrn Prædicanten sie von den Schul/Cantzlen/ Consistorien auß? warumb setzet jr euch allein hinein in das Ambt/ was jhnen sowol zugehöret als euch? Ja spricht Gruber mit seinem Altvatter Luthero/vmb Ordnung willen/dann es schicket sich nicht in einem jeglichen Hauß zu tauffen/vnd das Sacrament zureichen / sondern es mueß alles ordentlich zugehen. Narrenbossen mein Gruber. Was wurde es für ein Vnordnung doch geben/wann gleich wie jhr auß ewrer Mannschafft etliche gewisse erwehlet vnd ordnet/denen jhr soche Amptsverrichtungen anbefehlet/eben also auch etliche Weiber erwehleten vnd verordneten/das sie neben euch möchten verrichten/was jhr verrichtet/vnnd also auch die Beichtpfenninge vnd Pfargefälle einnehmen? Sintemahl vil Weiber zufinden/welche gescheidter seindt/vnd eines besseren Verstandts/ja auch die Bibel öffter gelesen haben / als mannicher Prædicant. Es bliebe eben so grosse Ordnung vnder euch/ als jhr jetzundt habet: Insonderheit wann jhr jhnen zugefallen / damit sie ja auch gar jhrer habenden Gerechtigkeit von euch so vnbillicher Weiß nicht beraubet wurden/den Hauffen der Prædicanten wollet ein wenig geringer machen/vnd mit den Weiberen halbieren. Exempel weiß: Es seindt jetzundt in einer Statt zehen Prædicanten: Setzet fünff Prædicanten/vñ fünff Prædicantinen: das ein jedweder Priester/seine Priesterinne an der Handt habe/vnnd damit jhr noch den Vorzug habet: Lasset die Priesterinnen in der Wochen/vnd auff den schlechten Feyertagen prędigen; Jhr aber haltet euch die Sontage/ vnd hohe Festen beuor; Lasset die Pfäffinen/das Frawenzimmer Beicht hören / nemmet jhr die Männer; Wäre das nicht Ordnugs genueg?

Also

Also wurde nicht ein jedweder predigen/lehren/Sacramenta außtheilen/sonder nur allein die jenig / welche von der Gemeine beydes Geschlechtes darzu außgeschossen/ vnd gewehlet weren; eben sowol wie jetzund auch. Es wurde auch darumb nicht in einem jeglichen Hauß getauffet ꝛc. sonder alles / wie es jetzund bey euch hergehet / wird es also auch hergehen. Das möchte villeicht zubesorgen sein/ daß jhr etwa vil lieber die frische Mägdlein wollet Beicht hören / als die garstige Männer: vnd hingegen die junge Gesellen lieber möchten wollen bey ewren Pristerinen beichten / als bey euch. Aber dem Vbel wäre leicht mit einem Edict zuhelffen: Gebe auch nicht vil zubedencken/ dann weil jhr jetzundt Manns vnnd Weibsbilder Beicht höret / Warumb solte dann auch die Priesterinne / nicht so wol die junge Gesellen können Beicht hören/ als jhr jetzund die junge Töchter? Jhr hettet doch auß der Tauff ein gleichen Priesterlichen Gewalt. Jhr wäret auch beyde gleich von der Gemeine gewehlet / vnnd mit Handt aufflegung geordnet. Gebe es villeicht ein Disputat , wer den Weibern solte die Handt aufflegen / köndte man auch bald Mittel finden/ daß die Weiber von den Weibern geordnet wurden / vnnd die Männer von den Männeren: Wolten sie jhnen die Handt nicht aufflegen/ möchten sie jhnen jhren Schurtztuch über den Kopff breiten/vnnd sagen/ Nembt hin den Heyligen Geist/ꝛc. Wie jene Oesterreichische vom Adel jhren Schreiber zum Prædicanten geordnet hat/ wie bey R. P. Georgio Scherero zu lesen ist.

Sehet jhr nun daß jhr keine Vrsach habt die Weiber von offentlicher Vbung der Priesterlichen Aembtern außzuschliessen/sonder das jhr jhnen Gewalt vnd vnrecht thuet/weil jhr sie nim̃er zu dem Dienst kommen lasset / darzue sie sowol durch den Tauff von Vatter vnnd Mutter her gebohren seindt/als jr! Entweder gebet jnen jhr recht/oder bekennet mit der wahren Kirchen/das sie kein recht haben/vnd schlaget euch also auff ewre Mäuler selbsten/wann jhr sehet das dise ewre Lehr falsch ist.

Weil schließlich jhr Prædicanten lehret/man soll nichts glauben/ was nicht außtrucklich in der H. Schrifft stehet; oder daraus durch gültige nothwendige Consequenz, oder Folgereyen mag geschlossen werden/machet jhr mit der Lehr vom Weibischen Priesterambt euch selbst zuschanden/dann wo stehet jemahl in dem Göttlichen Wort/das alle Priester sein/was auß der Tauff gekrochen ist / insonderheit die Weiber? Wo hat Luther jemahl das Närrische Argument gefunden: Christus ist vnser Vatter/die Kirch ist vnser Mutter; Christus ist der hohe Priester/die Kirch die hohe Priesterinne 2c.

Ergo seindt wir alle Priester/vnd haben das Priesterthumb geerbet? Kan ich nicht eben also schliessen / Christus ist vnser König/ Seeligmacher/Erlöser/2c. Die Kirch ist vnser Königin deß Seeligmachers vnd Erlösers Braut/vnd auff jhre Weiß/Seeligmacherin/ Erlöserin/weil sie vns durch Darreichung der Sacramenten insonderheit deß Tauffs die Seeligmachung vnd Erlösung Christi applicieret vnd zuwendet: Ergo seindt wir alle Könige/ alle vnsere Seeligmacher vnnd Erlöser?

Christus vnd die Kirchen sein Säulen der Warheit. Ergo seint wir alle Säulen der Warheit?

Christus vnnd die Kirche seindt vnsere Häupter. Ergo seindt wir alle vnsere Häupter? Hat man sein Lebenlang was Närrischers gehöret?

Jetzund ist die grosse schändtliche absurditet, vnnd längst verdambte Ketzerey deß Luthers/Grubers vnd Regenspurgischen Ministerij von dem Weiber Priesterthumb genugsamb widerlegt. Wurde noch mehr zuschanden werden/wann ich mich der Breuitet oder kürtze im refutiren oder widerlegen nicht befleissen / sonder in verdrießliche Weitlauffigkeit einlassen wolte.

Das bitte ich nun den guttherzigen Leser vmb Gottes Willen/das er doch vor GOTTES Angesicht bedencken wolle / wie die Prædicanten mit der Lehr vnd Schrifft vmbgehen; was für Vn-

E flätte-

flätterey sie als Göttliche Lehre vnder die Leuth bringen / damit sie jhren vntüchtigen/nichtigē Beruess/mit nichtigeren vñ schandlicheren Vnwarheiten mögen verdecken vnnd guttmachen. Weichet mein Volck auß Babylon.

Dañ was ist Babylon; wann solche
Prædicantische Confusion,
vnd Würbel Lehre nit
Babylon.
ist.

Omnia ad Maiorem DEI
Gloriam,





